

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 48.

24. Juni

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Schwann.
(Holzverkauf).

Am Montag den 26. Juni
Morgens 9 Uhr

werden auf dem Rathhause zu Doppel nachbenannte — durch Anlegung eines neuen Wegs in den Staatswaldungen: Fahrenberg, Hundloch, Frauenwald und Hagelwald — erhaltenen Holzsortimente im Aufstreich verkauft werden.

Tannenlangholz:

5 Stück von 64', 22 Stück von 48 — 50', 471 Stück von 30 — 40' Länge.

Sägholz:

214 Stück Tannen- und 5 Stück Birken-Sägholz.

Brennholz:

4 Klafter Eichenprügel, 8 1/4 Klf. Buchenscheiter, 8 Klf. Buchenprügel, 10 Klf. Birkenprügel, 15 1/4 Klf. Tannen-Scheiter, 18 Klf. Tannenprügelholz, 9 1/4 Klf. Tannenrinden, ein Quantum unaufgebunden Birken- u. Tannenreissig geschätzt zu 2926 Stück Wellen.

Die Verkaufsbedingungen sind die gewöhnlichen. Kaufsliebhaber, welche das Holz vor dem Verkauf genauer zu besichtigen wünschen, mögen sich am Samstag den 24. Juni Nachmittags 1 Uhr auf der Straße von Neusatz nach Schwann bei Stähles Hütte einfinden, wo ihnen das — größtentheils an einem neuen Holz-Abfuhrweg gelegene Holz vorgewiesen werden wird.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung des Obigen zu sorgen.

Den 19. Juni 1845.

K. Forstamt.

Da man wahrzunehmen gehabt, daß die — die Waagen betreffende Vorschrift des § 43 der Maasordnung vom 30. Novbr. 1806 häufig nicht beobachtet wird, so wird den Ortsvorstehern aufgegeben, die vorzunehmenden periodischen Untersuchungen der Maase und Gewichte auch auf die an öffentlichen Orten angebrachten Waagen ausdehnen zu lassen. Calw den 12. Juni 1845.

K. Oberamt. Smelin.

Calw.

Die Bewerber um die Stellen eines Oberfröhners und Fruchtmessers haben sich innerhalb 8 Tage bei dem Stadtschuldheissenamt zu melden.

Am 21. Juni 1845.

Stadtschuldheissenamt.
Schuldt.

Gechingen.

Es hat sich hier ein Wachtelhund, weiblichen Geschlechts, eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abholen.

Schuldheissenamt.
Schumacher.

Nagolder Holzgarten.
(HolzbeifuhrAltkord).

Der Transport von 800 Klästern BuchenScheiterholz von dem Holz-

magazin bei Nagold in den hofkammerlichen Holzgarten in Stuttgart wird in Nagold im Postgebäude am Montag den 5. Juli

Morgens 10 Uhr

öffentlich verlieden und an Liebhaber übertragen werden, welche zur Besorgung einer solchen Unternehmung die nöthigen Mittel besitzen und sich deshalb — neben Beibringung der sonst erforderlichen Bürgschaft — über ihr Vermögen durch obrigkeitliche oberamtlich beglaubigte Zeugnisse ausweisen können.

Zu dieser Verhandlung ladet ein die Flossinspektion Kalmbach.

Gechingen.

(Früchteverkauf).

Freitag den 30. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause 11 Scheffel Dinkel und 11 Scheffel Haber an den Meistbietenden aus dem Schulsfonds verkauft.

K. Pfarramt.
Klinger.

Calw.

(Verkauf von Flossholz und Säghölzen).

Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden am

Donnerstag den 29. Juni

als am Feiertag Peter und Pauli Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus

einige 100 Stämme ausgezeichnetes Flossholz,

ungefähr 1000 Säghölze und eine kleine Partie eichene Stämme

im Aufstreich verkauft werden. Ein Theil dieses Holzes liegt ober-

halb der Balkmühle in der Nähe der Nagold und ist mit geringen Kosten dahin zu bringen. Der Andere Theil liegt im Altweg, in der Nähe von Hirsau und kann ebenfalls mit unbedeutenden Kosten in die Nagold geschafft werden. Auf Verlangen wird denselben der Waldmeister das Holz vorzeigen.

Den 10. Juni 1845.

Aus Auftrag des Stadtraths:
Waldmeister Kirn.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Bei Buchdrucker Vischer in Nagold ist so eben erschienen und gegen Einsendung des Betrags von 6 fr. bei mir zu haben:

M. G. G. Pregizers Lehre von der Seligkeit des glaubigen Christen. Mit seinen eigenen Worten dargestellt und seinen Anhängern zur Beherzigung empfohlen von C. F. Ranz, Pfarrverweser.

G. Rivinius.

Dickemer Hof.
(Milchverkauf).

Auf viele Anfragen veranlaßt, erlauben wir uns, den geehrten Bewohnern von Calw die Nachricht zu ertheilen, daß wir nun in der Lage sind, täglich eine größere Quantität süßer Milch abgeben zu können und bitten nun diejenigen, welche ihren Milchbedarf künftig von uns zu beziehen geneigt sind, dieß mit Angabe des Quantum bei Hrn. Häring zum Waldhorn gefälligst anzeigen zu wollen. Wir werden die Milch jeden Morgen zwischen 6 und 7 Uhr in das Haus eines jeden Abnehmers bringen lassen und können die Versicherung geben, daß wir strenge dafür sorgen werden, daß stets gute, frisch gemolkene Milch in ganz reinem Zustande abgegeben werden.

Mit der Lieferung wurde am Dienstag den 27. dieß begonnen.

Den 20. Juni 1845.

Krieger und Reinhardt.

Calw.

(Geschäfts-Empfehlung).

Da durch den Tod des Hrn. Kurschnermeister Seeger da hier, sich dessen Geschäft aufgelöst hat; so bitte ich Alle, sowohl Hiesige als Auswärtige, die denselben bisher mit ihrem Zutrauen beehrt haben, dasselbe nun auf mich übergeben zu lassen. Ich verspreche nicht nur billige und solide Behandlung, sondern werde es auch an geschmackvollen Waaren nach den neuesten Mustern nicht fehlen lassen. Zugleich mache ich den hiesigen Herrschaften das Offert, daß ich alle Pelzwaaren — sie mögen von mir oder von einem andern Meister gefertigt seyn — den Sommer über zur Aufbewahrung übernehme.

C. Exner, Kürschner,
wohnt ob dem Hirsch.

Zwergenbergs
(Liegenschaftsverkauf).

Der Unterzeichnete verkauft am 29. d. M. seine Liegenschaft, bestehend in ungefähr
18 Mrg. Acker,
1/2 Mrg. Garten, alles an einem Stück,
1 zweistöckiges Bohnhaus,
22 Mrg. Wald,
3 Mrg. Wiesen beim Haus,
1 laufender Brunnen.

Das Haus hat die Gerechtigkeit zum unentgeltlichen Bezug des Bauholzes aus den sogenannten Kronhalten.

Der Verkauf findet Mittags 12 Uhr im Wirthshaus zur Sonne statt.

Den 16. Juni 1845.

Michael Klotz.

Calw.

Unterzeichneter hat 45,000 schöne Raubkanten billigst zu verkaufen.

Fr. Bruner.

Calw.

Rechenchaftsbericht

des

Kranken- und Leichenkassen-
Vereins
per 1. Mai 1845.

Einnahmen.

KassenVorrath vom vorigen Jahr 49 fl. 29 fr.
Monatliche Beiträge der Mitglieder 556 fl. 56 fr.
Eintrittsgebühren 21 fl. 27 fr.
Außerordentliche Beiträge und von Ehrenmitgliedern 10 fl. 48 fr.
Eingegangene Ausstände vom vorigen Jahr 7 fl.
Zurückbezahlte Kapitalien und Zinsen 629 fl. 16 fr.
Zusammen 1074 fl. 56 fr.

Ausgaben.

Hingeliebene Kapitalien 662 fl. 30 fr.
Besoldung des Rechners und des Vereinsdieners 31 fl.
Für Inventarstücke 2 fl. 26 fr.
Für den Singlunterricht 6 fl. 7 fr.
Buchdruckerkosten 1 fl. 55 fr.
Steuern 59 fr.
Verschiedenes 1 fl. 51 fr.
Krankenunterstützungen 254 fl. 6 fr.
Leichenbeiträge 66 fl. 25 fr.
Zus. 1026 fl. 57 fr.
Kassenremanet 47 fl. 39 fr.
Ohne das Inventarvermögen bestehend aus einem Sargtuch u. s. w. besteht das ganze Vermögen aus 847 fl. 39 fr.
Hievon sind hingelieben noch in der Kön. Sparkasse zu 3 pCt. 200 fl. Gegen gerichtliche zweifache Sicherheit zu 5 pCt. 600 fl. Und baar vorhanden 47 fl. 39 fr.
Zus. 847 fl. 39 fr.

Aus Auftrag des Ausschusses:
der Vorstand
Lud. Baither.

Calw.

Ich suche aus Auftrag eine kleinere Presse (z. B. von einem Strumpfw Weber ic.) zu kaufen.

Gottlieb Burghardt,
Bäcker.

Calw. Nächsten Sonntag so wie die ganze Woche über sind frei-

sche Laugenbrezeln zu haben bei
Beck Linkenheil.

Calw.

Morgenden Sonntag ist bei gün-
stiger Witterung Musik in meinem
Garten. Weiter.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
50 fl. Pfleggeld, bei Leonh. Gott-
schalk in Althengstätt.
100 fl. Pfleggeld bei Gemeinderath
Flick in Althengstätt.
400 fl. Pfleggeld zu 4½ pSt. bei
M. Bürkle in Oberkollwangen.
515 fl. zu 4½ pSt. bei der Amts-
pflege Calw.

Calw.

Nachdem ich heute mein
Detailgeschäft eröffnet habe,
erlaube ich mir, mein Lager
in Spezereiwaaren aller Art,
namentlich Del, ordinäre und
feine Rauch- und Schnupf-
tabake, ächte Bremer-Cigar-
ren, Schreibpapier, zuberei-
teten Senf, unter Zusicher-
rung billig gestellter Preise
bestens zu empfehlen.
Zugleich empfehle ich mein
Lager von allen Sorten Es-
sig, so wie eine vielseitig er-
probte Fettglanzwische, wel-
che ich in Töpfen und Schäch-
telchen oder offen zu den bil-
ligsten Preisen abgeben kann.
Letztere zeichnet sich nicht al-
lein durch hübschen Glanz,
sondern auch dadurch aus,
daß sie nur Bestandtheile ent-
hält, die dem Leder ganz zu-
träglich sind, und solches im-
mer weich erhalten.

Den 25. Juni 1845.

G. F. Buttersack.

Calw.

Die Unterzeichnete bringt hiermit
zur öffentlichen Kunde, daß sie ihr
seither betriebenes Fuhrwerk aufge-
geben hat, und dankt für das ihr

unterdessen geschenkte Zutrauen. —
Zugleich hat sie die Bemerkung
anzufügen, daß sie Schulden, die
ohne ihr Wissen auf ihren Namen
gemacht werden, niemals anerken-
nen wird.

Fuhrmann Bögeles Wittwe.

Agensbach.

(HolzbeifuhrAlford).

Es sollen ungefähr 4—500 St.
Flossholz in Oberhaugstätt an die Stra-
ße u. 300 Stück, Liebelsberger Mar-
kung an der Teinach gelegen, an
die Nagold bei der Herrschaftbrücke
geführt werden, und ist der Tag zu
einer Abstreichs-Verhandlung darü-
ber auf

den 29. Juni

festgesetzt. Die Versammlung findet
im Wirthshaus z. Löwen in Ober-
haugstätt

Mittags 1 Uhr

statt, wo das Weitere bekannt ge-
macht wird.

Aus Auftrag:

Jak. Koller, Holzhaier.

Calw.

Eine gesunde Amme, welche et-
wa in 3 Wochen eintreten könnte,
wird gesucht. Das Nähere ist zu
erfragen bei

Accoucheur Schuler.

Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Die Wittwe des Johann Jakob
Bögele, Bäckers hier, verkauft am
Montag den 3. Juli

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentli-
chen Aufstreich:

Eine zweistöckige Behausung im
Hengstatter Gäßle, mit einem
Keller, dessen Uebergebäu und
Stallung und die Hälfte von 18
Rth. 12 Schuh Küchen- und
Grasgarten hinter dem Haus.
Zus. angekauft für 1900 fl.

Vorläufige Käufe können mit
Stadtrath Dingler abgeschlossen wer-
den.

Aus einer Predigt von A.
Menzering im J. 1687.

A. Menzering, Prediger in Sach-
sen, eifert in einer Predigt gegen
die Puzsucht der Damen damaliger
Zeit wie folgt: Seht nur das Puz-
wesen, Thun und Schmücken der
Weiber! Seht wie sie ihre Haare
bleichen, hängen den Schädel über
einen Gang in die Sonne, waschen
sich mit sonderlich zugerichteter Lau-
ge, voll lauter Hoffarth und Ziere-
rei. Sie schmieren, schmücken und
streichen mit diesem und jenem Wäs-
serlein — die Kanne 8 bis 10 Gr.
geltend — mit diesem und jenem
spanischen Kleisterwerk. Eine will
klar und weiß seyn, die andere glü-
hend und roth, und machen's oft
so grob, daß man das Geschmiere
hinter den Ohren kleben sieht, oder
der Safran in den Haaren klebt.
Dabei ist kein Glaube, keine An-
dacht, kein Gewissen! — Des Spie-
gels können sie gar nicht entbehren
und stehen stets vor demselben. So
tragen sie auch die Spiegel nicht
nur täglich in den Beuteln, sondern
auch auf ihrem Nähelissen. Ja,
Spiegel haben sie sogar in den Bü-
chern, die sie mit in die Kirche neh-
men; wenn man nun meint, sie
sind andächtig und lesen in den
Büchern, so beschauen sie sich und
andere in dem Spiegel. Eine
Schande ist es mit den großen un-
geheuren Ochsenköpfen, und großen
Töpfen von gelben Haaren, die sie
um die Köpfe herumwickeln daß man
Pferde darauf tummeln möchte.
Auch will es bei uns Deutschen und
Sachsen aufkommen, daß der Weib-
personen große Ueppigkeit sich zei-
get in dem gar schandlich blos tra-

gen. O! Greuel und Frevel, das zu zeigen, was heimlich bleiben soll! — Das geschieht nun besonders von den Mädchen, solchen Schnepferlingen, die ihre Mäuler gar nicht genug aufthun können; daß doch solche Kaufhaufe etwas auf die Schnäbel bekämen! So machen es aber heutzutage die männerfüchtigen Weibsstücke, ehe sie noch von einem Freier oder Bräutigam wissen, ranzen und laufen sie und bieten sich gleichsam selbst zum Kauf an. Durch solche Liebesmerkanzen aber beschandstrecken sie sich selbst nicht wenig. — Ach Gott! sonst war eine Jungfrau eine Alma, jetzt macht sie sich zur Almoda! — Das kommt auch daher, daß viele in solche Komödien gehen, wie welche jetzt agirt werden; das ist liebliches Zeug!

So ist es aber mit dem Weibervolke, da müssen sie haben mancherlei Schleier, gelb und klar, mit silbernen und güldenen Streiflein und hohen Rätchen, schöne und kostbare Mützen, Schleppen, Barete von Sammet, Cariek, klein, groß, rund, eckig, mit breitem Rande und Aufschlägen, mit dickem Zobelgebräme, große Wülste, schöne Hauben, die in den Augen sinkern und gilt deren keine nicht, wenn sie nicht, 10 oder 25, auch 30 Gulden kostet. Dabei stehen wohl seidene Zöpfe, Bänder, güldene Schnuren, dicke Perlenbänder, schmale und breite Borten mit silbernen Nadeln, güldene Hefte, Knäufe, köstliche Kränze u. dgl. mehr. — An den Haars gehören viele seltsame, wunderliche große und kleine Ketten. Demnach muß man haben feine Thiesenkнопfe, gekrümmte Goldgülden, Herzlein,

Kreuzlein, edle Gesteine in Gold gefaßt, köstliche Kragen, Schleier. Hernach kommen die feinen, bunten, unsittlichen Vorhänge oder Brustläge zc. Weiße Handschuhe, Koller, die herrlichen Häublein von Damasken. Da schnüret und preßt man, daß man darüber ungesund wird. Hierzu gehören noch die schmalen, spizigen Schuhe zc. Ach, welche Zeit haben solche Schlumpfäcke nur zu verwenden, um die Rätche dieses tollen Puzwerkes zu verfertigen! da giebt es mancherlei Rätche: spanische, welsche, englische mit mancherlei Benennungen, z. B. die blinde Nath, die Hohl-nath, Kaisernath, Schnurnath, Zopf-nath, Blochnath, Kreuznath, Faltennath, Malernath u. s. w., kurz, so viel Rätche, als es närrische Köpfe giebt!

Vermischtes.

Ein Weingärtner in Stuttgart, der sein großes Vermögen, das er meistens als Capital im Zinse hatte, durch seine Gurgel passiren ließ und beim Weine jede Phrase mit dem Kraftausdrucke „Napoleongeist!“ begann, wurde kürzlich von einem seiner Freunde darauf aufmerksam gemacht, daß es bei ihm auf diese Art bald aus seyn werde mit den Capitalien. „Napoleongeist!“ fuhr der Weingärtner den andern an, was soll i so viel Geld im Zinse haben, i kann's doch net schlucka.

Ein Dorfschulmeister sagte einstmals zu seinen Schülern: Ihr feht die Wunder in der Natur noch nicht recht. Bei manchen weilet und staunet und trachtet ihr lange, manche dagegen achtet ihr gar nicht. So bewundert ihr zum Beispiel die Sonne, aber nicht den Mond. Aber wenn d e r nicht schiene, so könnten wir in der Nacht nicht sehen, die Sonne dagegen, scheint am Tage, wo es ohnehin helle genua ist.

Ein reicher Israelite ließ ein Quartett von den ersten Künstlern bei sich aufführen und gab ihnen 4 Louisd'or für die Stunde. Der Violinist spielte ein Adagio sehr ausdrucksvoll; „Nu, sagte der Israelite, was mache Se vor a langsams Gespiel? a Stund ist kurz und vier Louisd'or ist viel.“

Während der Revolution war es in allen Pariser Theatern Sitte, mit Apfeln nach den Schauspielern zu werfen. Bei einer solchen Gelegenheit flog ein Apfel, der für einen Schauspieler bestimmt war, in die Loge der Frau v. Simaine. Sie wickelte denselben sorgfältig in ein Papier und schickte ihn dem General Lafayette, mit den mit Bleistift geschriebenen Zeilen: „Mein lieber General, erlauben Sie, daß ich Ihnen die einzige Frucht sende, welche mir die Revolution gebracht hat.“

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.